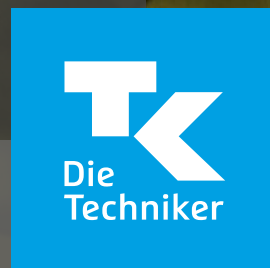


Gesundheitsreport

Arzneiverordnungen



2026

Inhalt

1 Zusammenfassung

2 Arzneiverordnungen

- 6 Arzneiverordnungen insgesamt
- 8 Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter
- 10 Arzneiverordnungen nach Bundesländern
- 13 Arzneiverordnungen nach Arzneimittelgruppen
- 21 Arzneiverordnungen nach Berufen
- 24 Arzneiverordnungen nach Ausbildungsabschluss

3 Anhang

- 26 Tabellenanhang
- 33 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

1 Zusammenfassung

Der jährlich erscheinende Gesundheitsreport der Techniker Krankenkasse (TK) befasst sich in zwei routinemäßig erstellten Hauptabschnitten mit Arbeitsunfähigkeiten sowie mit Arzneiverordnungen. Der vorliegende Text liefert Ergebnisse zu Arzneiverordnungen. Betrachtet werden im Gesundheitsreport Daten zu Erwerbspersonen, zu denen neben den Berufstätigen auch Bezieherinnen und Bezieher von Arbeitslosengeld zählen. Sowohl zu Arbeitsunfähigkeiten als auch zu Arzneiverordnungen werden im aktuellen Report Daten über einen Zeitraum von 26 Jahren, von 2000 bis 2025, analysiert.

Die Grundlage der Auswertung bilden routinemäßig erfasste und anonymisierte Daten zu aktuell 6,2 Millionen sozialversicherungspflichtig beschäftigten oder arbeitslos gemeldeten Mitgliedern der TK. Von allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland waren 2025 nach einer Gegenüberstellung mit vorläufigen Angaben der Bundesagentur für Arbeit circa 17,3 Prozent bei der Techniker versichert. Eine detaillierte Beschreibung der Untersuchungspopulation ist den Auswertungsergebnissen zur Arbeitsunfähigkeit im Textabschnitt „Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK“ vorangestellt und unter **firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2033764** verfügbar.

Seit dem ersten Erscheinen werden im Gesundheitsreport der Techniker Krankenkasse nahezu ausschließlich geschlechts- und altersstandardisierte Ergebnisse präsentiert. Durch die Geschlechts- und Altersstandardisierung werden zum einen inhaltlich relevante Vergleiche von Ergebnissen aus unterschiedlichen Versichertengruppen erleichtert. Zum anderen werden bei Darstellungen zu unterschiedlichen Jahren Entwicklungen aufgezeigt, die unabhängig von demografischen Veränderungen beobachtet werden können (vergleiche Methodische Hinweise & Erläuterungen unter **firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2033568**). Entsprechend den Empfehlungen der Ersatzkassen werden zur Standardisierung im Gesundheitsreport seit 2013 Angaben zur Geschlechter- und Altersstruktur von Erwerbstätigen in Deutschland aus dem Jahr 2010 genutzt. Dies gilt auch für „historische“ Ergebnisse aus zurückliegenden Jahren.

Arzneiverordnungen 2025 Insgesamt wurden von Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK im Jahr 2025 Rezepte für 34,3 Millionen Präparate mit 2.036 Millionen definierten Tagesdosen (DDD) zulasten der Krankenkasse bei Apotheken eingereicht. 67,4 Prozent der Erwerbspersonen lösten 2025 mindestens ein Rezept ein. Nach geschlechts- und altersstandardisierten Auswertungen (entsprechend der Geschlechter- und Altersstruktur von Erwerbstätigen in Deutschland 2010) erhielten Erwerbspersonen 2025 im Durchschnitt Rezepte über 5,08 Präparate mit insgesamt 292 Tagesdosen. Im Vergleich zum Vorjahr mit 5,12 verordneten Präparaten und 285 Tagesdosen ist die Zahl der verordneten Präparate um 0,8 Prozent leicht gesunken und das Verordnungsvolumen, gemessen in definierten Tagesdosen, um 2,6 Prozent gestiegen.

Regionale Variationen Die höchsten Verordnungsvolumen lassen sich auch 2025 für Erwerbspersonen in Sachsen-Anhalt ermitteln. Verhältnismäßig niedrig liegen die Gesamtverordnungsvolumen demgegenüber, wie bereits in den Vorjahren, in Baden-Württemberg, Bayern sowie auch in Berlin. 2025 gilt dies auch für Sachsen (vergleiche Abbildung 6 auf Seite 12). Das geringe Verordnungsvolumen bei Erwerbspersonen in Berlin legt die Vermutung nahe, dass in einigen großstädtischen Regionen Arzneimittel tendenziell zurückhaltender verordnet werden, wobei ein größeres Angebot an nichtmedikamentösen Therapieoptionen in Ballungsgebieten eine Rolle spielen könnte.

Zeitliche Trends Die Verordnungsvolumen in den einzelnen Arzneimittelgruppen haben sich in den zurückliegenden Jahren sehr unterschiedlich entwickelt.

Ein weitgehend kontinuierlicher Anstieg des Verordnungsvolumens seit dem Jahr 2000 ist im Hinblick auf Arzneimittel zur Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu beobachten. Diese umfassen vorrangig Medikamente mit blutdrucksenkender Wirkung und bilden insbesondere bei Männern die mit Abstand bedeutsamste Verordnungsgruppe (vergleiche Abbildung 8 auf Seite 15). Kurzfristige Rückgänge des ermittelten Verordnungsvolumens von 2003 auf 2004 und von 2008 auf 2009 resultierten dabei aus dem Wegfall der Erstattung und Erfassung rezeptfreier Arzneiverordnungen 2004 sowie aus einer ab 2009 veränderten Bemessung von Tagesdosen bei bestimmten Lipidsenkern (vergleiche Abbildung 9 auf Seite 17).

Trotz dieser gegenläufig wirksamen artifiziellen Effekte und bereinigt um Auswirkungen der demografischen Entwicklung ergibt sich zwischen 2000 und 2025 ein Anstieg der verordneten Tagesdosen von Herz-Kreislauf-Medikamenten um 129 Prozent. Nachdem der weitere Anstieg von 2009 bis 2018 zunächst abzuflachen schien, war 2019 wieder ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen, welcher sich bis 2025 fortsetzte. Pro Versicherungsjahr (VJ) wurden im Jahr 2025 geschlechter- und altersübergreifend durchschnittlich 111,8 Tagesdosen aus der Gruppe der Herz-Kreislauf-Medikamente verordnet, also eine Arzneimittelmenge, die für die Behandlung aller Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren für mehr als 100 Tage mit genau einem entsprechenden Medikament in typischer Dosierung ausgereicht hätte (vergleiche Tabelle A5 auf Seite 29).

Dabei werden entsprechende Medikamente vorrangig in höheren Altersgruppen verordnet. Während Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren jährlich durchschnittlich weniger als drei Tagesdosen erhielten, waren es bei weiblichen Erwerbspersonen im Alter zwischen 60 und 64 Jahren 293 Tagesdosen und bei männlichen Erwerbspersonen sogar 507 Tagesdosen (Ergebnisse anderweitig nicht dargestellt). Die genannte Verordnungsmenge bei Männern würde rechnerisch ausreichen, um jeden Mann dieser Altersgruppe ganzjährig mit mehr als einem Herz-Kreislauf-Medikament in typischer Dosierung zu behandeln.

Ein anteilig noch stärkerer Anstieg, nämlich um 137 Prozent, zeigt sich zwischen 2000 und 2025 bei Verordnungen von Medikamenten zur Behandlung des Nervensystems, denen unter anderem auch Antidepressiva zuzuordnen sind. Im Jahr 2000 wurden nach altersstandardisierten Auswertungen geschlechterübergreifend lediglich 13,7 Tagesdosen verordnet. Im Jahr 2025 waren es dagegen 32,4 Tagesdosen je Versicherungsjahr.

Eine starke anteilige Zunahme um 130 Prozent von 2004 bis 2016 ist auch bei Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ feststellbar, von denen im Jahr 2016 durchschnittlich 36,9 Tagesdosen je Erwerbsperson verordnet wurden. 2004 waren es demgegenüber erst 16,1 Tagesdosen. Der Anstieg resultierte vorrangig aus der steigenden Verordnung der Substanz Pantoprazol. Während hiervon 2006 durchschnittlich erst eine Tagesdosis je Versicherungsjahr bei Erwerbspersonen verordnet worden war, waren es zehn Jahre später 15,5 Tagesdosen je Versicherungsjahr, also mehr als fünfzehnmal so viele. Maßgeblich mitverantwortlich für den Anstieg dürfte die protektive Gabe von Protonenpumpenhemmern bei Verordnungen nichtsteroidaler Antirheumatika (NSAR) sein. Im Jahr 2017 wurden mit durchschnittlich 35,1 Tagesdosen je Erwerbsperson erstmals wieder geringere Mengen von Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ verordnet. Auf die Substanz Pantoprazol entfielen 2017 durchschnittlich „nur noch“ 14,1 Tagesdosen je Erwerbsperson. Dabei dürfte vorrangig die in Fachkreisen geführte Diskussion über mögliche gesundheitliche Risiken der dauerhaften Einnahme von Protonenpumpenhemmern zu einer geringeren Verordnung dieser Substanzen geführt haben. In den Jahren 2017 bis 2019 setzte sich diese Entwicklung fort. Im Jahr 2019 ließ sich mit 34,4 Tagesdosen je Erwerbsperson ein weiterer leichter Rückgang der verordneten Tagesdosen von Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ ermitteln, 2020 resultierte rechnerisch bei einem nur marginalen weiteren Rückgang ein identischer Zahlenwert. Im Jahr 2021 hingegen ließ sich wieder ein Anstieg der verordneten Tagesdosen von Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ ermitteln, der sich bis 2024 fortsetzte.

Im Jahr 2025 kam es bei Verordnungen von Medikamenten dieser Arzneimittelgruppe wieder zu einem geringfügigen Rückgang. Im Jahr 2025 wurden durchschnittlich 37,2 Tagesdosen je Erwerbsperson verordnet. Auf die Substanz Pantoprazol entfielen dabei 2025 durchschnittlich 13,1 Tagesdosen je Erwerbsperson.

Medikamente aus der Gruppe „Urogenitales System und Sexualhormone“ bilden die einzige anteilig relevante Arzneimittelgruppe mit stetig rückläufigen Verordnungsvolumen über einen Zeitraum von 12 Jahren, von 2000 bis 2012. Dies resultierte vorrangig aus rückläufigen Verordnungen von Sexualhormonen in den Wechseljahren bei Frauen. In den nachfolgenden sechs Jahren bewegte sich das Verordnungsvolumen dann auf einem weitgehend konstanten Level und lag 2018 bei 12,4 Tagesdosen je Versicherungsjahr. In den darauffolgenden Jahren ist das Verordnungsvolumen in dieser Gruppe dann allerdings wieder merklich auf 24,4 Tagesdosen je Erwerbsperson im Jahr 2025 gestiegen und bewegt sich aktuell damit auf einem Niveau, das zuletzt 2003 überschritten wurde.

2 Arzneiverordnungen

Arzneiverordnungen insgesamt Für Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker Krankenkasse (ohne ALG-II-Empfängerinnen und -Empfänger) wurden innerhalb der 2.275 Millionen Versicherungstage des Jahres 2025 insgesamt 34,3 Millionen Präparate beziehungsweise 35,8 Millionen Arzneimittelpackungen verordnet. Für 90 Prozent der verordneten Präparate waren Angaben zum ATC-Code sowie zu definierten Tagesdosen vorhanden. Aus den letztgenannten Angaben lässt sich ein Verordnungsvolumen von insgesamt 2.036 Millionen definierten Tagesdosen bei Erwerbspersonen mit Versicherung bei der TK errechnen. Weitere Hinweise zu den ermittelten Kenngrößen finden sich in den methodischen Hinweisen und Erläuterungen auf firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2033568.

Tabelle 1 gibt in der letzten Ergebniszeile Auskunft über die Anteile der im Jahr 2025 von mindestens einer Arzneiverordnung betroffenen Erwerbspersonen insgesamt. Zusätzlich werden die Anteile von Erwerbspersonen mit Verordnungen von Ärztinnen und Ärzten aus ausgewählten medizinischen Fachgebieten ausgewiesen.

Trend

Arzneiverordnungen 2025

67,4 Prozent der Erwerbspersonen mit Versicherung bei der TK am 1. Januar 2025 erhielten mindestens eine Arzneiverordnung, die zulasten der Krankenkasse abgerechnet wurde. Frauen waren mit einem Anteil von 74,6 Prozent häufiger betroffen als Männer, bei denen der Anteil bei 61,2 Prozent lag. Der Anteil der Erwerbspersonen mit Arzneiverordnung ist im Vergleich zum Vorjahr bei beiden Geschlechtern leicht gesunken.

Anteil Erwerbspersonen mit Arzneiverordnung in den Jahren 2024 und 2025

	2024			2025		
Medizinische Fachgebiete	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Augenheilkunde	3,3 %	4,1 %	3,7 %	3,2 %	3,9 %	3,5 %
Chirurgie	3,0 %	3,1 %	3,0 %	3,0 %	3,1 %	3,0 %
Frauenheilkunde	0,0 %	20,1 %	9,3 %	0,0 %	21,4 %	9,9 %
Hals-Nasen-Ohren	5,0 %	6,1 %	5,5 %	4,8 %	5,8 %	5,3 %
Dermatologie	6,9 %	9,6 %	8,2 %	7,1 %	9,9 %	8,4 %
Innere Medizin	23,7 %	28,6 %	25,9 %	23,6 %	28,4 %	25,8 %
Psychiatrie	4,1 %	6,8 %	5,4 %	4,3 %	7,2 %	5,7 %
Orthopädie	5,7 %	7,1 %	6,3 %	5,7 %	7,2 %	6,4 %
Urologie	3,1 %	1,1 %	2,2 %	3,1 %	1,1 %	2,2 %
Allgemeinmedizin	40,0 %	47,4 %	43,4 %	39,4 %	46,6 %	42,7 %
Insgesamt (beliebige Arztgruppe)	62,4 %	75,6 %	68,5 %	61,2 %	74,6 %	67,4 %

Tabelle 1 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK am 1. Januar, standardisiert)

Von den Erwerbspersonen, die am 1. Januar 2025 bei der Techniker Krankenkasse versichert waren, erhielten mit 67,4 Prozent gut zwei Drittel im Verlauf desselben Jahres zumindest eine Arzneiverordnung, die zulasten der Krankenkasse abgerechnet wurde. Im Vergleich zum Vorjahr (68,5 Prozent) ist der Anteil der Erwerbspersonen mit mindestens einer kassenseitig erstatteten Arzneiverordnung leicht gesunken. Frauen waren häufiger als Männer betroffen, lediglich 25,4 Prozent der Frauen erhielten kein Rezept. Unter Männern lag der Anteil ohne Arzneiverordnung mit 38,8 Prozent merklich höher.

Trend

Arzneiverordnungsvolumen 2025

Im Vergleich zum Vorjahr ist das Arzneiverordnungsvolumen für Frauen von 286 auf 295 DDD je Versicherungsjahr und damit um 3,2 Prozent gestiegen. Für Männer lässt sich ebenfalls ein Anstieg des Verordnungsvolumens, hier um 2,0 Prozent von 284 auf 289 DDD, feststellen.

Geschlechterübergreifend ist das Verordnungsvolumen um 2,6 Prozent gestiegen und beträgt rund 292 DDD.

Die Verordnungsquoten in den separat betrachteten medizinischen Fachgebieten sind insbesondere in der Frauenheilkunde gestiegen. In der Allgemeinmedizin ließ sich hingegen ein leichter Rückgang verzeichnen. Die übrigen Verordnungsquoten haben sich im Vergleich zum Vorjahr allenfalls geringfügig verändert (vergleiche Tabelle 1).

Tabelle 2 zeigt grundlegende Maßzahlen zu Arzneiverordnungen für die Gesamtgruppe der Erwerbspersonen. Weitere methodische Hinweise zu den hier dargestellten Kennzahlen finden sich auf firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2033568.

Die aus den Arzneiverordnungsdaten ableitbare Zahl von Arztkontakten, also ausschließlich Arztkontakten mit mindestens einer Arzneiverordnung, belief sich im Jahr 2025 unter Männern innerhalb eines Versicherungsjahres auf durchschnittlich 2,73, unter Frauen waren es durchschnittlich 3,80 Kontakte je Versicherungsjahr. Da je Kontakt mehrere Präparate und je Präparat gegebenenfalls auch mehrere Packungen verordnet werden können, liegen die entsprechenden Zahlenwerte erwartungsgemäß höher. Bei durchschnittlich 64 DDD je Präparat erhielt eine Erwerbsperson innerhalb eines Versicherungsjahres 2025 durchschnittlich insgesamt 292 Tagesdosen Arzneimittel verordnet. Der Wert ist im Vergleich zum Jahr 2024 für Frauen nach altersstandardisierten Auswertungen von 286 auf 295 DDD je Versicherungsjahr und damit um 3,2 Prozent gestiegen. Für Männer lässt sich ebenfalls ein Anstieg des Verordnungsvolumens, nämlich um 2,0 Prozent von 284 auf 289 DDD je Versicherungsjahr, verzeichnen, womit der Anstieg geschlechterübergreifend bei 2,6 Prozent liegt.

Arzneiverordnungen je Versicherungsjahr in den Jahren 2024 und 2025

	2024			2025		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Arztkontakte mit Verordnung je VJ	2,74	3,80	3,22	2,73	3,80	3,23
Präparate je VJ	4,61	5,71	5,12	4,56	5,68	5,08
Packungen je VJ	4,83	5,92	5,33	4,78	5,90	5,30
Präparate mit ATC-Zuordnung je VJ (Anteil an allen Präparaten)	4,06 (88 %)	5,09 (89 %)	4,53 (89 %)	4,06 (89 %)	5,11 (90 %)	4,54 (89 %)
Präparate mit DDD-Angabe je VJ (Anteil an allen Präparaten)	4,06 (88 %)	5,09 (89 %)	4,53 (89 %)	4,06 (89 %)	5,11 (90 %)	4,54 (89 %)
DDD je Präparat*	70	56	63	71	58	64
DDD je VJ*	284	286	285	289	295	292

Tabelle 2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; *Präparate mit DDD-Angabe)

Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter Die Maßzahlen zu Arzneiverordnungen variieren in Abhängigkeit von Geschlecht und Alter der Versicherten. Nur verhältnismäßig geringe Unterschiede zeigen sich hinsichtlich der Anteile der Erwerbspersonen, die im Laufe eines Jahres zumindest einmal ein beliebiges Medikament verordnet bekamen. In allen Altersgruppen lag dieser Anteil bei Männern bei mindestens 46 Prozent, bei Frauen bei 63 Prozent und mehr (vergleiche Abbildung 1 sowie Tabelle A1 auf Seite 26 im Anhang). Deutlichere Variationen zeigt die Zahl der Arztkontakte je Versicherungsjahr in Abhängigkeit von Geschlecht und Alter (vergleiche Abbildung 2 auf Seite 9; nur Kontakte mit mindestens einer Arzneiverordnung). Bei Männern im Alter zwischen 20 und 24 Jahren wurden 2025 durchschnittlich lediglich etwa 1,3 Arztkontakte mit einer Verordnung erfasst. Frauen im Alter zwischen 60 und 64 Jahren hatten im Jahr 2025 demgegenüber durchschnittlich 6,3 Arztkontakte mit einer Arzneiverordnung. Ähnlich wie die Zahl der Arztkontakte und lediglich auf einem insgesamt höheren Wertenniveau variiert die Zahl der verordneten Präparate, wobei bei Männern im Alter zwischen 60 und 64 Jahren mit durchschnittlich 11,0 Präparaten sogar noch etwas mehr Präparate verordnet wurden als bei Frauen dieser Altersgruppe (vergleiche Abbildung 3 auf Seite 9).

Noch deutlichere alters- und geschlechtsabhängige Unterschiede zeigen sich bei einer Betrachtung von Tagesdosen der verordneten Medikamente in Abbildung 4 auf Seite 10 beziehungsweise Tabelle A2 auf Seite 26 im Anhang. Die geringsten Verordnungsmengen wiesen im Jahr 2025 Männer im Alter zwischen 15 und 19 Jahren mit 64 DDD je Versicherungsjahr auf, die größten Mengen Männer im Alter ab 60 Jahren mit 845 DDD je Versicherungsjahr. Insbesondere in dieser Altersgruppe ist es unter Männern in den vergangenen Jahren zu einem erheblichen Anstieg des Verordnungsvolumens gekommen. Im Jahr 2004 waren bei Männern im Alter zwischen 60 und 64 Jahren lediglich 431 Tagesdosen je Versicherungsjahr verordnet worden.

Auffällig hoch ist auch 2025 das Verordnungsvolumen bei jungen Frauen bis zum 20. Lebensjahr mit durchschnittlich 220 DDD je Versicherungsjahr. Ursache hierfür sind ärztliche Verordnungen von Kontrazeptiva, die bei Frauen bei Verordnungen ohne besondere medizinische Indikation bis zur Vollendung des 20. Lebensjahres von den gesetzlichen Krankenkassen erstattet werden.

Erwerbspersonen mit Verordnungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2025

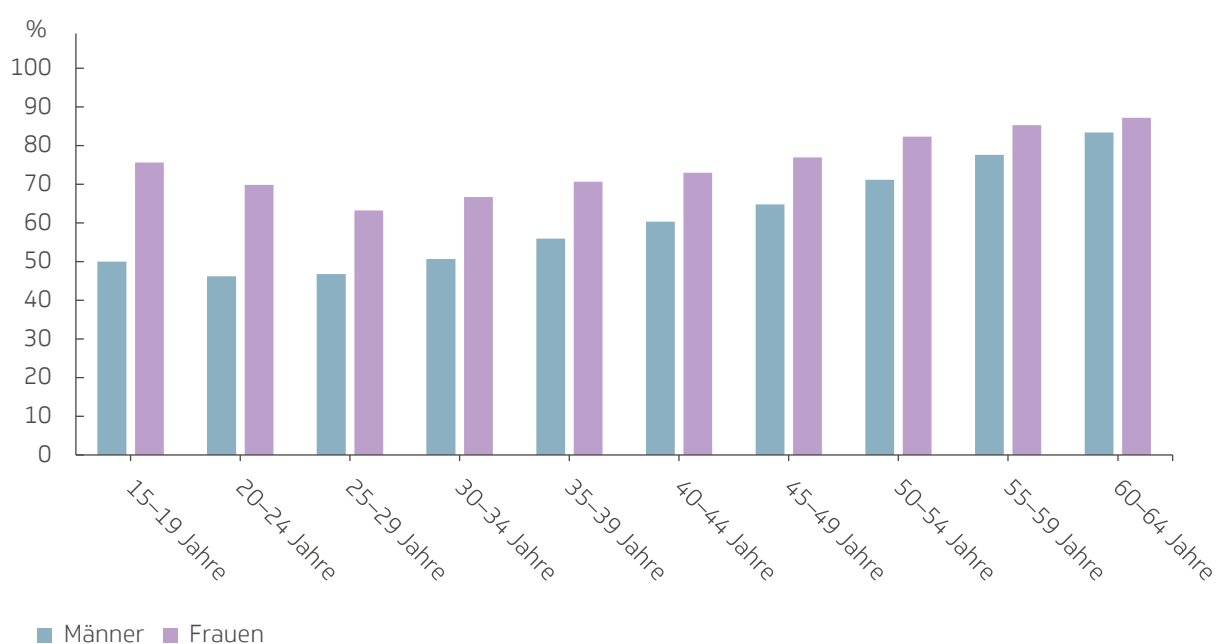


Abbildung 1 (Anteil an allen Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK am 1. Januar)

Arztkontakte je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2025

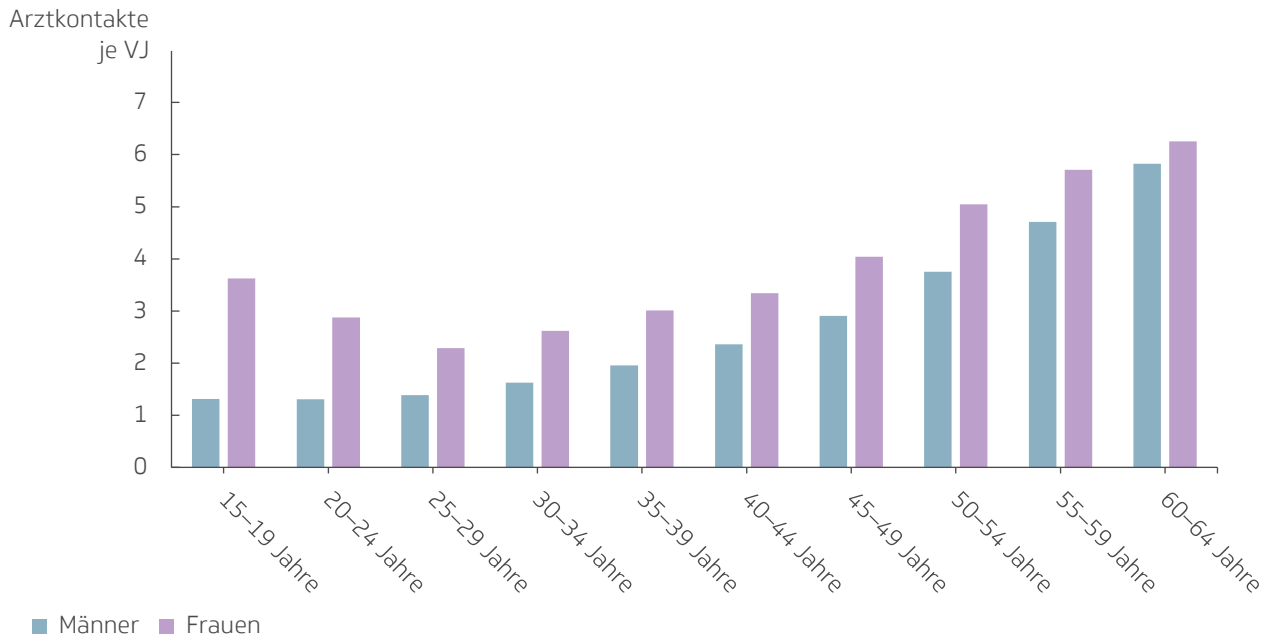


Abbildung 2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK; Arztkontakte mit Arzneiverordnung)

Präparate je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2025

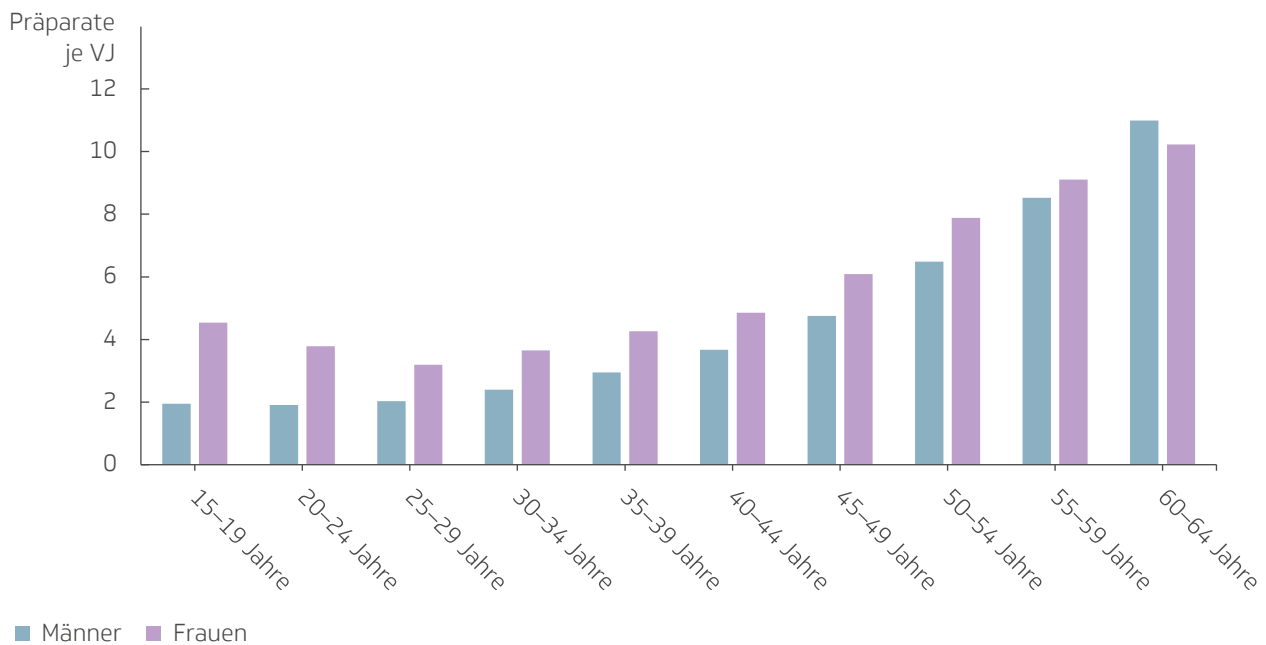


Abbildung 3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK)

Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2025

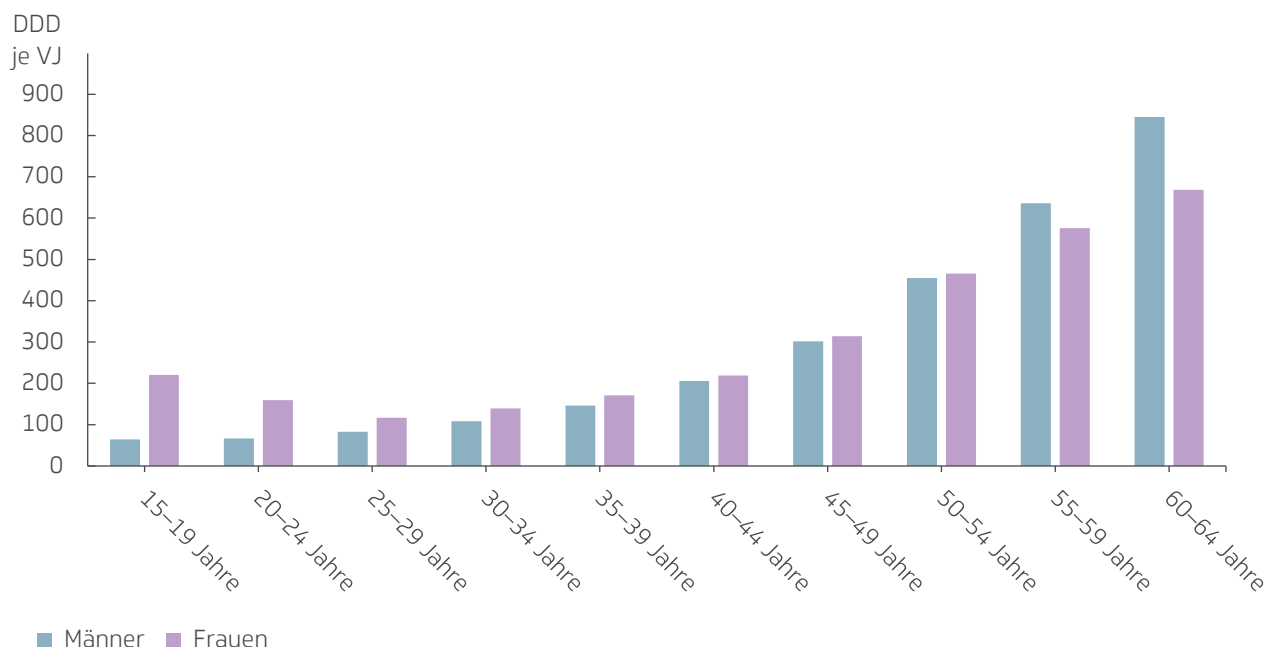


Abbildung 4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK; Präparate mit DDD-Angabe)

Arzneiverordnungen nach Bundesländern Der Umfang von Arzneiverordnungen zeigt nach Untersuchungen wie beispielsweise dem Arzneiverordnungs-Report von Schwabe und Paffrath traditionell merkliche regionale Differenzen. Ein Ausdruck der regionalen Unterschiede sind unter anderem die recht unterschiedlichen Arzneimittelbudgets, die in den vergangenen Jahren den einzelnen kassenärztlichen Vereinigungen, bezogen auf die Anzahl der GKV-Versicherten, zugestanden wurden. Inwiefern regionale Unterschiede bei Arzneiverordnungen in der relativ homogenen Gruppe der Erwerbspersonen bestehen, soll an dieser Stelle näher betrachtet werden. Wie in den meisten anderen Darstellungen des Gesundheitsreports werden auch an dieser Stelle geschlechts- und altersstandardisierte Ergebnisse präsentiert. Mögliche Unterschiede von Versichertenpopulationen in den Bundesländern hinsichtlich dieser Strukturmerkmale wurden damit rechnerisch ausgeglichen und haben so keinen relevanten Einfluss auf die Ergebnisse beziehungsweise können bei der Interpretation vernachlässigt werden.

Abbildung 5 auf Seite 11 zeigt die durchschnittliche Zahl von Arztkontakten sowie die Anzahl der verordneten DDD je Versicherungsjahr bei Erwerbspersonen nach Bundesländern. Geschlechtsspezifische Werte finden sich in Tabelle A3 auf Seite 27 im Anhang. Für die regionale Zuordnung war der aktuelle Wohnsitz der Versicherten maßgeblich.

Regionale Ergebnisse

Bundesländer

Die durchschnittliche Anzahl der Arztkontakte mit Verordnung je Versicherungsjahr variiert bundeslandabhängig zwischen 2,73 Kontakten in Sachsen und 3,64 Kontakten in Nordrhein-Westfalen und im Saarland. Die Anzahl der dabei verordneten Tagesdosen liegt zwischen 257 DDD je Versicherungsjahr in Baden-Württemberg und 329 DDD je Versicherungsjahr in Sachsen-Anhalt. Tendenziell lässt sich in Bundesländern mit höheren erkrankungsbedingten Fehlzeiten auch ein höheres Verordnungsvolumen ermitteln.

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern im Jahr 2025

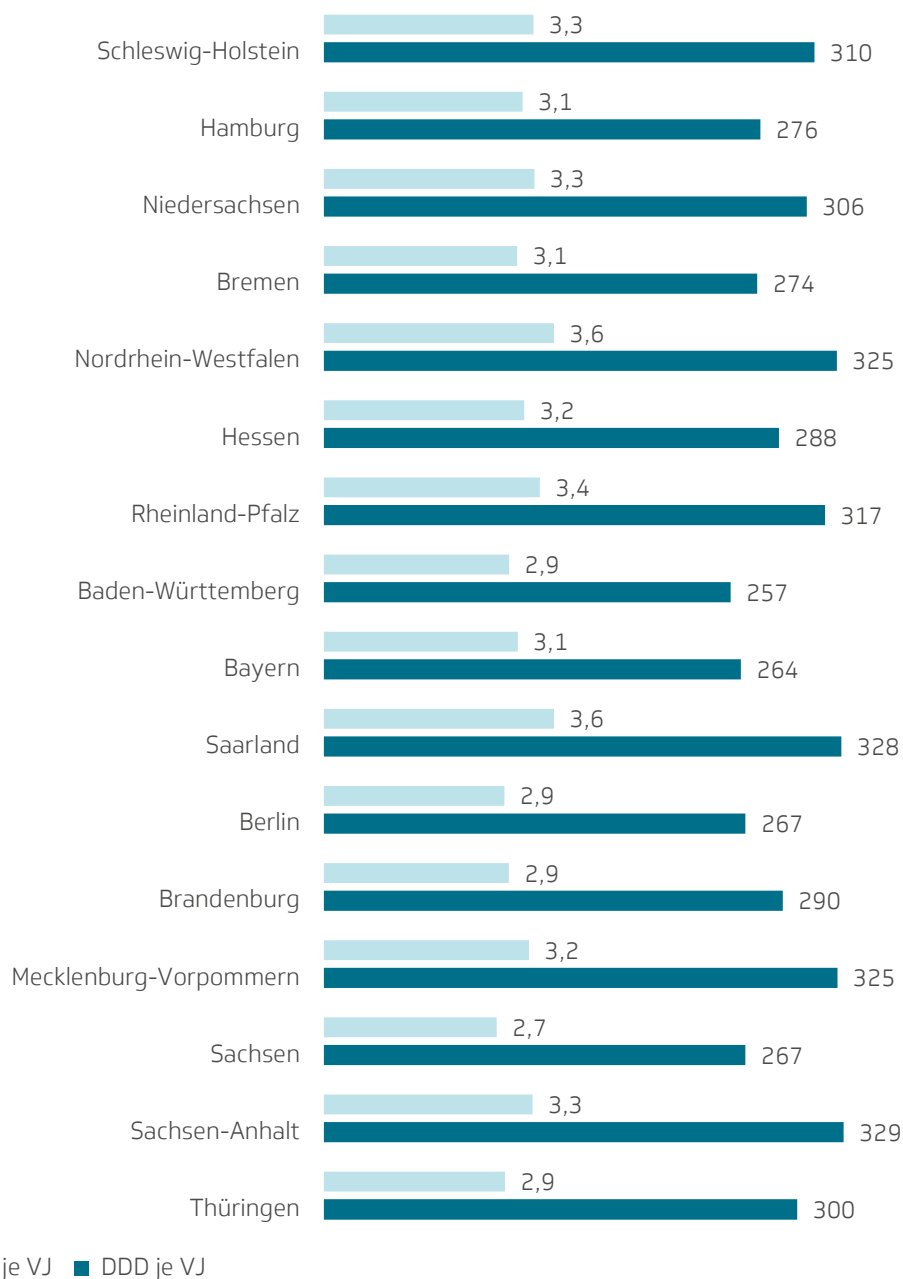


Abbildung 5 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Anzahl der Arztkontakte sowie Anzahl der DDD)

Die durchschnittliche Anzahl der Arztkontakte mit Verordnung je Versicherungsjahr variiert bundeslandabhängig bei Erwerbspersonen zwischen 2,73 Kontakten in Sachsen und 3,64 Kontakten in Nordrhein-Westfalen und im Saarland, die Anzahl der dabei verordneten Tagesdosen zwischen 257 DDD je Versicherungsjahr in Baden-Württemberg und 329

DDD je Versicherungsjahr in Sachsen-Anhalt. Der Höchstwert liegt damit um gut ein Viertel über dem entsprechenden bundeslandspezifischen Tiefstwert.

Auffällig erscheint das verhältnismäßig geringe Verordnungsvolumen in Berlin. Vor dem Hintergrund einer hohen Arztdichte in dieser Region wären auf den ersten Blick eher relativ hohe Verordnungsziffern – im Sinne einer angebotsinduzierten Nachfrage – zu erwarten (vergleiche Abbildung 6).

Während in Bezug auf die meisten Bundesländer mit steigenden Fehlzeiten auch regional ermittelte Verordnungsvolumen annähernd proportional zunehmen, bewegen sich die Verordnungsvolumen in den Stadtstaaten sowie auch in Brandenburg und Sachsen in Relation zu den regional ermittelten Fehlzeiten auf einem verhältnismäßig niedrigen Niveau. Bei vergleichbarem Krankenstand wird also in den Stadtstaaten und dabei insbesondere in Berlin, aber auch in Sachsen und Brandenburg eine geringere Anzahl an Tagesdosen als in den übrigen Bundesländern verordnet.

Eine mögliche Erklärung für die niedrigen Verordnungsvolumen in den Stadtstaaten könnte die bessere Verfügbarkeit nichtmedikamentöser Therapieoptionen (zum Beispiel Krankengymnastik, Psychotherapie) in Ballungsräumen sein.

Da jedoch auch Brandenburg und Sachsen vergleichsweise niedrige Verordnungsvolumen aufweisen, dürften zusätzlich weitere regionale Einflussfaktoren eine Rolle spielen. Welche Faktoren das sind, lässt sich anhand der vorliegenden Daten jedoch nicht abschließend beurteilen.

Im Vergleich zu Ergebnissen aus dem Jahr 2003, also aus Zeiten vor dem Inkrafttreten des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes, sind statistische Zusammenhänge zwischen Arbeitsfehlzeiten und Arzneiverordnungsvolumen auf Bundeslandebene in aktuelleren Daten sehr viel deutlicher nachweisbar. Während sich nach Daten zum Jahr 2025 ein Korrelationskoeffizient von $r = 0,81$ ergibt, hat dieser Wert nach Daten zum Jahr 2003 lediglich bei $r = 0,14$ gelegen (vergleiche Gesundheitsreport 2004, Seite 67). Bis zum Jahr 2003 waren von den Krankenkassen auch rezeptfreie Arzneimittel in größerem Umfang erstattet worden. Diese dürften bei Erkrankungen und Beschwerden häufig auch unabhängig von Arbeitsunfähigkeit (AU) oder nach regional-typischen Gewohnheiten verordnet worden sein, was den seinerzeit nur schwachen statistischen Zusammenhang zwischen Arzneiverordnungen und Arbeitsunfähigkeit auf Bundeslandebene erklären würde.

AU-Tage und verordnete Tagesdosen (DDD) in den Bundesländern im Jahr 2025

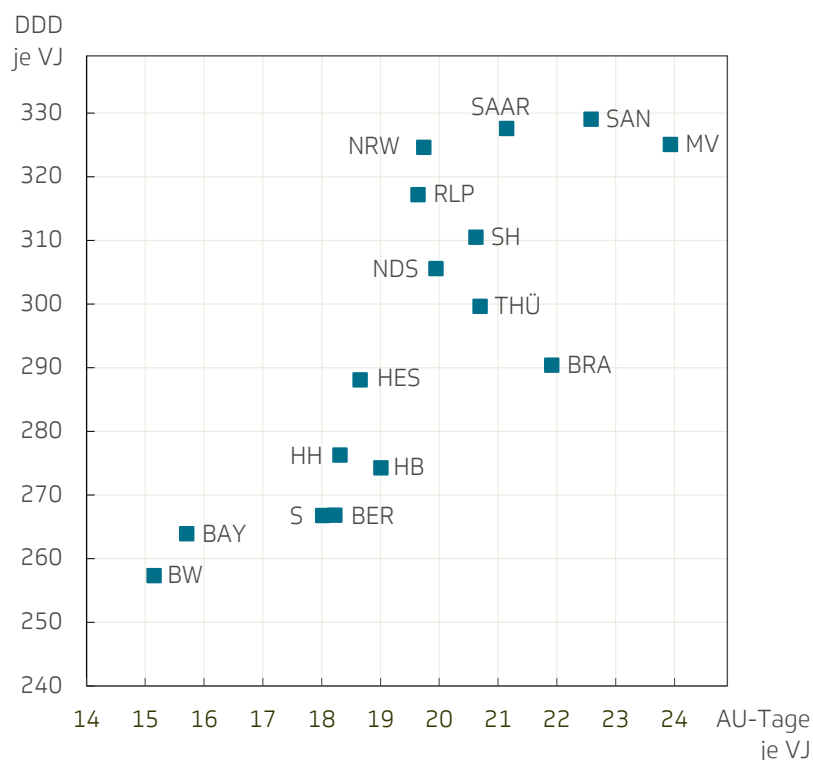


Abbildung 6 (standardisierte Werte zu 16 Bundesländern, Korrelationskoeffizient: $r = 0,81$; Korrelationskoeffizient bei Berücksichtigung von zwölf Bundesländern ohne die Stadtstaaten und Brandenburg: $r = 0,88$)

Arzneiverordnungen nach Arzneimittelgruppen Übergreifende Auswertungen zu Arzneiverordnungen können einen Überblick über das Gesamtverordnungsvolumen geben. Einen ersten Eindruck von der Relevanz einzelner Medikamentengruppen vermittelt Abbildung 7 auf Seite 14. Aufgeführt ist die Anzahl der durchschnittlich innerhalb des Versicherungsjahres 2025 verordneten Präparate, getrennt für 13 von insgesamt 14 anatomischen Gruppen des Anatomisch-Therapeutisch-Chemischen Klassifikationssystems (ATC). Diese anatomischen Gruppen des ATC bilden mit ihrer Zuordnung von Arzneimitteln zu Organsystemen im weiteren Sinne dessen oberste Gliederungsebene. Eine Auflistung typischer Arzneimittel in den anatomischen Gruppen des ATC und ihrer typischen Anwendungsbereiche findet sich in den methodischen Hinweisen und Erläuterungen zum Gesundheitsreport unter firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2033568.

Unter männlichen Erwerbspersonen wird mit 1,17 Präparaten pro Jahr und Erwerbsperson, also rund einem Präparat pro Person, die mit Abstand höchste Zahl an Präparaten zur Behandlung des kardiovaskulären Systems (Herz-Kreislauf-System) verordnet. Rund 0,6 Präparate pro Jahr wurden 2025 bei männlichen Erwerbspersonen zur Behandlung von Erkrankungen des Nervensystems verordnet, gefolgt von Medikamenten zur Behandlung des alimentären Systems und des Stoffwechsels (inklusive Magen-Darm-Präparaten) mit rund 0,5 verordneten Präparaten pro Jahr. Bei Frauen wurden Präparate zur Behandlung des Nervensystems mit 0,85 Präparaten pro Jahr am häufigsten verordnet. Auf etwas niedrigerem Niveau folgen Präparate zur Behandlung des kardiovaskulären Systems und systemische Hormonpräparate (vorrangig Schilddrüsenhormone) mit durchschnittlich jeweils mehr als 0,6 Präparaten pro Versicherungsjahr.

Ein deutlich abweichendes Bild hinsichtlich der Arzneiverordnungen erhält man, wenn die Zahl der verordneten Tagesdosen betrachtet wird. Insbesondere die typischerweise zur langfristigen Medikation mit präparatebezogen jeweils vielen Tagesdosen eingesetzten Präparate bekommen ein sehr viel stärkeres Gewicht (vergleiche Abbildung 8 auf Seite 15).

Gemessen an der Anzahl verordneter Tagesdosen bildeten bei Männern Arzneimittel zur Behandlung des kardiovaskulären Systems mit durchschnittlich 142,3 Tagesdosen je

Versicherungsjahr bei weiter steigenden Verordnungsvolumen auch 2025 mit großem Abstand die relevanteste Medikation. Bei Frauen kamen 2025 Verordnungen von kardiovaskulär wirksamen Medikamenten auf einen Wert von 76,0 Tagesdosen (vergleiche auch Tabelle A4 auf Seite 28 im Anhang). An zweiter Stelle folgen bei Frauen, mit einem im Vergleich zum Vorjahr merklich gestiegenen Wert von 46,8 Tagesdosen je Versicherungsjahr, Verordnungen von Sexualhormonen. Zur Behandlung des Nervensystems wurden bei Frauen durchschnittlich 39,1 Tagesdosen verordnet.

Geschlechterübergreifend zeigt sich bei einer längerfristigen Betrachtung der Arzneiverordnungen ausgehend vom Jahr 2000 der stärkste relative Anstieg in Bezug auf das Verordnungsvolumen bei Medikamenten zur Behandlung des Nervensystems (vergleiche Abbildung 9 auf Seite 17). Im Jahr 2000 wurden nach altersstandardisierten Auswertungen geschlechterübergreifend erst 13,7 Tagesdosen verordnet. Im Jahr 2025 waren es dagegen 32,4 DDD je Versicherungsjahr, was einer Zunahme von rund 137 Prozent entspricht. Auffällig erscheint dabei der zunächst vergleichsweise moderate Anstieg des Verordnungsvolumens in den Jahren 2012 bis 2019, welcher ab dem Jahr 2020 deutlich zunahm.

Ebenfalls ausgehend vom Jahr 2000 lässt sich ein ähnlich starker relativer Anstieg bei Verordnungen von kardiovaskulär wirksamen Medikamenten, der vorrangig aus Verordnungen blutdrucksenkender Medikamente resultiert, feststellen. Während im Jahr 2000 je Versicherungsjahr nach altersstandardisierten Auswertungen geschlechterübergreifend erst 48,8 Tagesdosen verordnet wurden, waren es im Jahr 2025 111,8 DDD je Versicherungsjahr, was einer Zunahme um rund 129 Prozent, also mehr als der Verdopplung des Verordnungsvolumens, entspricht (zu Zahlen ab 2007 vergleiche auch Tabelle A5 auf Seite 29 im Anhang). Ein rechnerisch leichter zwischenzeitlicher Verordnungsrückgang im Jahr 2009 resultierte dabei in dieser Gruppe aus einer international festgelegten Veränderung der Bemessung von definierten Tagesdosen bei Lipidsenkern ab 2009 und spiegelt insofern keinen realen Rückgang der Verordnungsmenge wider. Gemessen am gesamten Verordnungsvolumen bilden kardiovaskulär wirksame Medikamente allerdings nach wie vor die mit Abstand bedeutsamste Medikamentengruppe.

Verordnete Präparate je Versicherungsjahr nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2025

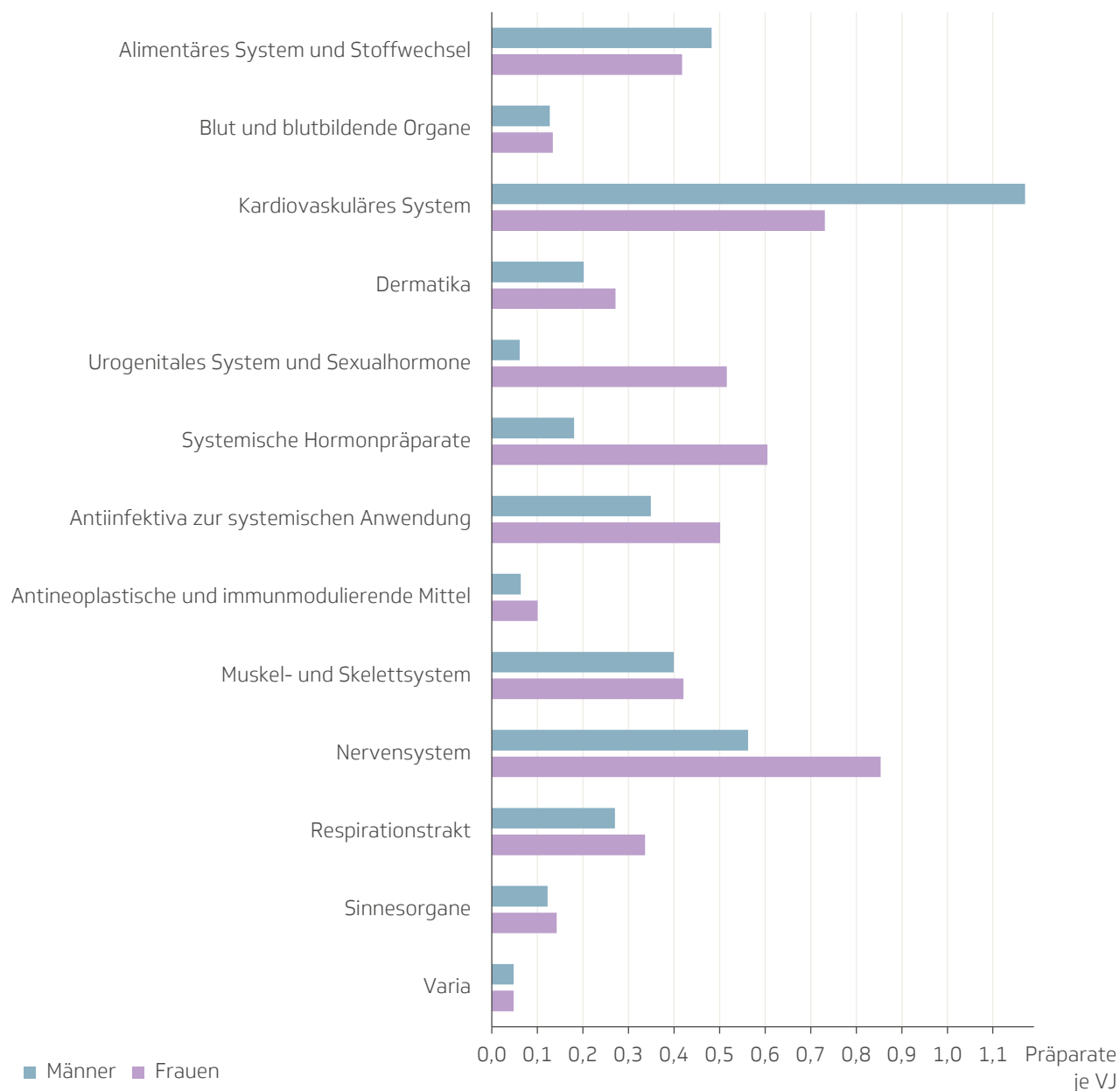


Abbildung 7 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert)

Verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2025

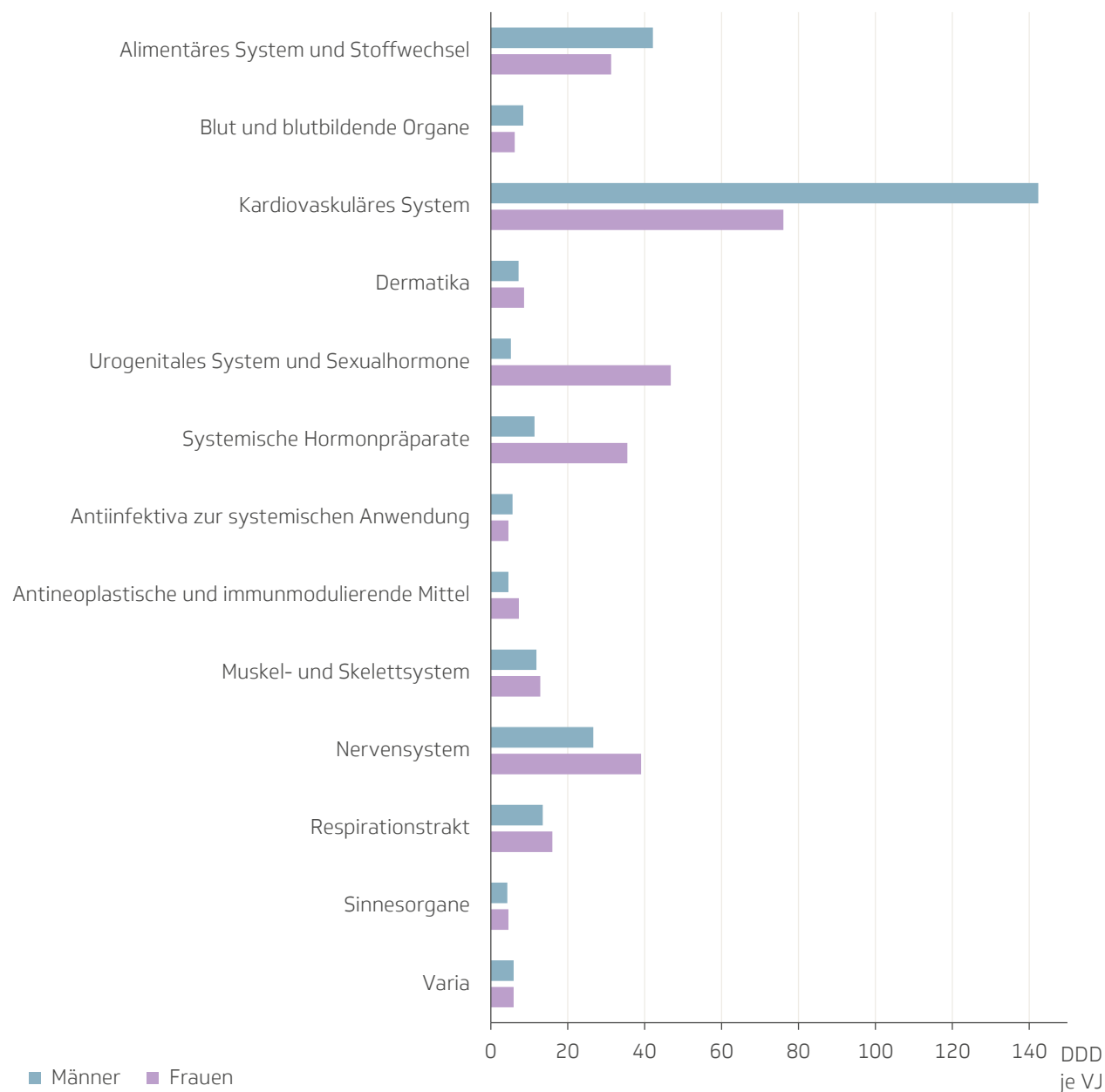


Abbildung 8 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert)

Eine zwischenzeitlich noch stärkere anteilige Zunahme, nämlich um 130 Prozent, findet sich von 2004 bis 2016 bei Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“, von denen im Jahr 2016 durchschnittlich 36,9 Tagesdosen je Erwerbsperson verordnet wurden. Im Jahr 2004 hingegen waren es erst 16,1 Tagesdosen. Maßgeblich mitverantwortlich für den Anstieg war die vermehrte protektive Gabe von Protonenpumpenhemmern bei Verordnungen nichtsteroidaler Antiphlogistika (NSAR). 2017 setzte sich dieser Verordnungstrend bei Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ erstmals nicht weiter fort. Mit einem Rückgang um 4,7 Prozent auf durchschnittlich 35,1 Tagesdosen je Erwerbsperson wurde eine Trendwende eingeleitet. Grund hierfür dürfte eine im Jahr 2017 in Fachkreisen verstärkt geführte Diskussion über mögliche Gesundheitsschäden durch die dauerhafte Einnahme von Protonenpumpenhemmern gewesen sein. Auch 2019 ließ sich ein Rückgang des Verordnungsvolumens von Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ um 1,0 Prozent auf dann durchschnittlich 34,4 Tagesdosen je Erwerbsperson verzeichnen, für 2020 wurde bei einem nur noch marginal weiter gesunkenen Verordnungsvolumen ein nominell identisches Ergebnis errechnet. In den Jahren 2021 bis 2024 ist die Zahl der Verordnungen aus dieser Arzneimittelgruppe erneut gestiegen. 2025 kam es demgegenüber im Vergleich zum Vorjahr zu einem leichten Rückgang des Verordnungsvolumens um 0,3 Prozent auf 37,2 Tagesdosen je Erwerbsperson.

Arzneimittelgruppe

Alimentäres System und Stoffwechsel

Nach erheblichen Verordnungszuwächsen um 130 Prozent von 2004 bis 2016 kam es im Jahr 2017 bei dieser Arzneimittelgruppe erstmals zu einem Rückgang des Verordnungsvolumens. Dieser Trend setzte sich in abgeschwächter Form auch im Jahr 2019 fort, 2020 zeigten sich bezogen auf die Gesamtgruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ ähnliche Ergebnisse wie 2019. Ein Grund für den Rückgang dürfte die Diskussion möglicher Gesundheitsschäden durch die Langzeiteinnahme von Protonenpumpenhemmern gewesen sein. In den Jahren 2021 bis 2024 ist das Verordnungsvolumen in dieser Arzneimittelgruppe erneut gestiegen, 2025 bewegte es sich dann etwa auf Vorjahresniveau.

Relative Veränderungen des Verordnungsvolumens in relevanten anatomischen ATC-Gruppen 2000 bis 2025

(Wert im Jahr 2000 = 100 %)

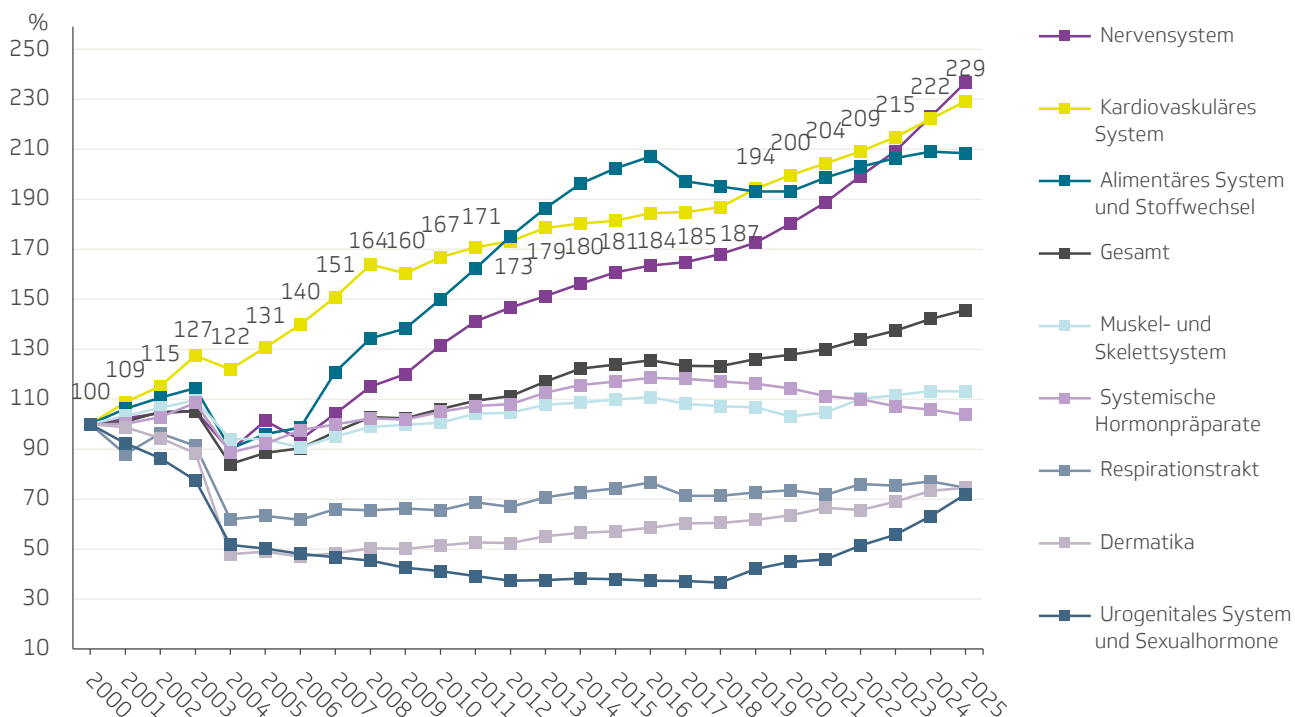


Abbildung 9 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; Tagesdosen [DDD] je VJ in den einzelnen anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2000 jeweils 100 Prozent)

Zwangsläufig bleibt eine Darstellung von Verordnungen auf der Ebene der anatomischen Hauptgruppen des ATC wenig anschaulich im Hinblick auf die konkret verordneten Arzneimittel. Detailliertere Hinweise gibt Tabelle 3 auf Seite 19. Aufgeführt werden dort die 30 am häufigsten verordneten Präparate bei einer Differenzierung nach dreistelligem ATC-Code. Die 30 genannten Präparate machen mit 81 Prozent den weitaus überwiegenden Teil aller Verordnungen aus. Ergänzend finden sich weiter differenzierte Angaben zur Verordnungshäufigkeit nach vierstelligem ATC-Code in Tabelle A6 sowie Tabelle A7 ab Seite 30 im Anhang.

Mit durchschnittlich 0,51 beziehungsweise 0,31 Präparaten je Versicherungsjahr entfallen etwa 11,2 Prozent aller Verordnungen bei Männern und 5,5 Prozent der verordneten Präparate bei Frauen auf Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System. Diese in der Regel zur Blutdrucksenkung verordneten Medikamente bilden damit auch geschlechterübergreifend die bedeutsamste Verordnungsgruppe auf der Ebene dreistelliger ATC-Schlüssel.

Häufiger als Frauen erhielten Männer auch weitere Arzneimittel zur Behandlung von Bluthochdruck (Betablocker [C07], Calciumkanalblocker [C08] sowie Diuretika [C03]). Gleichfalls häufiger wurden bei Männern Antidiabetika (A10), lipidsenkende Mittel (C10) und antithrombotische Mittel (B01) verordnet. Alle genannten Verordnungen betreffen Risikofaktoren bezüglich der koronaren Herzerkrankung beziehungsweise des Herzinfarkts. Des Weiteren wurden bei Männern Arzneimittel zur Behandlung von Gicht (M04) und Urologika (G04) deutlich häufiger verschrieben als bei Frauen. Gemessen an der Präparatezahl wurden die meisten der übrigen anteilig relevanten Arzneien häufiger bei Frauen als bei Männern verordnet.

Die Zahl der Verordnungen von Antibiotika im Jahr 2025 ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Mit geschlechterübergreifend durchschnittlich rund 0,36 verordneten Präparaten je Versicherungsjahr belegen Antibiotika im Jahr 2025 wie im Vorjahr den zweiten Rang der am häufigsten verordneten Präparate. Im Vorjahr lag die Zahl der Verordnungen von Antibiotika noch bei 0,40 Präparaten je Versicherungsjahr.

Ein verändertes Bild zeigt in Tabelle 4 auf Seite 20 die Auflistung der Präparate nach dreistelliger ATC-Codierung in einer Rangfolge, gemessen am Verordnungsvolumen in DDD. In dieser Rangfolge belegen insbesondere Arzneimittel, die typischerweise längerfristig verordnet werden, die höheren Ränge. Insofern nehmen die zumeist nur kurzfristig angewendeten Antibiotika mit durchschnittlich 3,5 Tagesdosen je Versicherungsjahr erst Rang 20 der Tabelle ein.

Bei Frauen wurden, nach Mitteln mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System, Sexualhormone mit 45,0 DDD je Versicherungsjahr am meisten verordnet. 2018 lag die Zahl der verordneten Sexualhormone mit 21,0 DDD je Versicherungsjahr bei Frauen hinsichtlich des Verordnungsvolumens noch auf dem siebten Rang. Seitdem sind die Verordnungen entsprechender Arzneimittel merklich gestiegen. Im Jahr 2025 entfiel mit 26,8 DDD je Versicherungsjahr der größte Anteil der verordneten Sexualhormone auf Estrogene (vergleiche Tabelle A7 auf Seite 31 im Anhang). Schilddrüsentherapeutika belegten im Jahr 2025 mit 31,0 DDD je Versicherungsjahr den dritten Rang.

Häufig verordnete Präparate im Jahr 2025 je Versicherungsjahr nach dreistelligem ATC-Code

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
C09	Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System	0,511	0,312	0,419
J01	Antibiotika zur systemischen Anwendung	0,284	0,439	0,356
M01	Antiphlogistika und Antirheumatika	0,309	0,351	0,328
H03	Schilddrüsentherapie	0,113	0,506	0,294
N06	Psychoanaleptika	0,227	0,345	0,282
N02	Analgetika	0,212	0,356	0,279
G03	Sexualhormone und Modulatoren des Genitalsystems	0,015	0,469	0,224
R03	Mittel bei obstruktiven Atemwegserkrankungen	0,176	0,210	0,192
A10	Antidiabetika	0,230	0,112	0,176
A02	Mittel bei Säure bedingten Erkrankungen	0,174	0,173	0,173
C10	Mittel, die den Lipidstoffwechsel beeinflussen	0,221	0,105	0,168
C07	Beta-Adrenozeptorantagonisten	0,168	0,149	0,159
C08	Calciumkanalblocker	0,148	0,082	0,118
S01	Ophthalmika	0,105	0,124	0,114
D07	Corticosteroide, dermatologische Zubereitungen	0,082	0,119	0,099
B01	Antithrombotische Mittel	0,108	0,081	0,096
N05	Psycholeptika	0,071	0,094	0,082
H02	Corticosteroide zur systemischen Anwendung	0,063	0,084	0,073
C03	Diuretika	0,077	0,046	0,063
L04	Immunsuppressiva	0,051	0,056	0,053
R01	Rhinologika	0,050	0,057	0,053
M03	Muskelrelaxanzien	0,041	0,054	0,047
D01	Antimykotika zur dermatologischen Anwendung	0,041	0,037	0,039
J05	Antivirale Mittel zur systemischen Anwendung	0,040	0,027	0,034
N03	Antiepileptika	0,031	0,033	0,032
G04	Urologika	0,046	0,013	0,031
D11	Andere Dermatika	0,026	0,036	0,031
R05	Husten- und Erkältungsmittel	0,024	0,036	0,029
V01	Allergene	0,029	0,028	0,029
M04	Gichtmittel	0,046	0,005	0,027
Genannte gesamt		3,722 (82 %)	4,540 (80 %)	4,099 (81 %)
Insgesamt		4,558	5,682	5,076

Tabelle 3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Häufigkeit der Präparateverordnungen je Versicherungsjahr in der Gesamtpopulation)

Verordnete Tagesdosen (DDD) im Jahr 2025 je Versicherungsjahr nach dreistelligem ATC-Code

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
C09	Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System	82,6	46,4	65,9
N06	Psychoanaleptika	18,3	27,5	22,5
G03	Sexualhormone und Modulatoren des Genitalsystems	1,4	45,0	21,5
C10	Mittel, die den Lipidstoffwechsel beeinflussen	26,4	10,5	19,1
H03	Schilddrüsentherapie	8,0	31,0	18,6
A02	Mittel bei Säure bedingten Erkrankungen	18,7	16,6	17,7
A10	Antidiabetika	19,4	9,1	14,6
C08	Calciumkanalblocker	17,3	8,6	13,3
R03	Mittel bei obstruktiven Atemwegserkrankungen	9,8	11,1	10,4
M01	Antiphlogistika und Antirheumatika	8,4	10,0	9,2
C07	Beta-Adrenozeptorantagonisten	7,6	5,9	6,8
B01	Antithrombotische Mittel	7,6	4,1	6,0
C03	Diuretika	6,0	3,5	4,8
N02	Analgetika	3,1	6,3	4,6
S01	Ophthalmika	4,1	4,4	4,2
L04	Immunsuppressiva	4,0	4,4	4,2
V01	Allergene	3,9	3,7	3,8
D07	Corticosteroide, dermatologische Zubereitungen	3,2	4,3	3,7
H02	Corticosteroide zur systemischen Anwendung	3,2	4,0	3,6
J01	Antibiotika zur systemischen Anwendung	3,0	4,0	3,5
G04	Urologika	3,9	1,0	2,5
N05	Psycholeptika	2,1	2,3	2,2
N03	Antiepileptika	2,3	2,1	2,2
R01	Rhinologika	2,0	2,2	2,1
V04	Diagnostika	2,0	2,2	2,1
R06	Antihistaminika zur systemischen Anwendung	1,5	2,4	1,9
A07	Antidiarrhoika und intestinale Antiphlogistika/Antiinfektiva	1,9	1,6	1,8
J05	Antivirale Mittel zur systemischen Anwendung	2,4	0,4	1,5
M03	Muskelrelaxanzen	0,9	2,0	1,4
M04	Gichtmittel	2,4	0,2	1,4
Genannte gesamt		277,4 (96 %)	276,5 (94 %)	277,0 (95 %)
Insgesamt		289,4	295,5	292,2

Tabelle 4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Menge der verordneten Tagesdosen beziehungsweise DDD je Versicherungsjahr in der Gesamtpopulation; Präparate mit DDD-Angabe)

Arzneiverordnungen nach Berufen Bei Auswertungen zu Arbeitsunfähigkeiten zeigen sich in Abhängigkeit von aktuell ausgeübten Berufen beziehungsweise der Berufsfeldzuordnung regelmäßig ausgeprägte Unterschiede hinsichtlich der gemeldeten Fehlzeiten bei Männern (vergleiche Auswertungen zu Arbeitsunfähigkeiten unter firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2033764). Erkrankungsbedingte Fehlzeiten variieren berufsabhängig bei Männern um etwa den Faktor 2,5. Abbildung 10 auf Seite 22 zeigt entsprechende Maßzahlen zu Arzneiverordnungen für männliche Erwerbspersonengruppen nach Berufsfeldern, die nach identischen Vorgaben wie die im Gesundheitsreport dargestellten Auswertungen zu Arbeitsunfähigkeiten abgegrenzt wurden.

Die Werte zum Verordnungsvolumen, gemessen in Tagesdosen je Versicherungsjahr, variierten 2025 berufsabhängig bei erwerbstätigen Männern zwischen durchschnittlich 247 DDD je Versicherungsjahr im Berufsfeld „Medien-, geisteswissenschaftliche und künstlerische Berufe“ und 330 DDD je Versicherungsjahr bei den „Verkehrs- und Lagerberufen“. Das Verordnungsvolumen in der letztgenannten Gruppe übersteigt das Volumen in der erstgenannten Gruppe damit lediglich etwa um ein Drittel. Eher mäßig ausgeprägt erscheinen berufsabhängige Unterschiede auch hinsichtlich der Anzahl der Arztkontakte mit Arzneiverordnungen.

Relativ deutlich über den sonst recht ähnlichen Werten in den meisten Berufsfeldern bei männlichen Erwerbstätigen liegt mit 395 DDD je Versicherungsjahr das Verordnungsvolumen bei Arbeitslosen. Das durchschnittliche Verordnungsvolumen von Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker Krankenkasse wird damit 2025 bei Arbeitslosen um rund 36 Prozent überschritten.

Ein zumindest grundsätzlich vergleichbares Bild vermitteln entsprechende Auswertungen bei weiblichen Erwerbspersonen, deren Ergebnisse in Abbildung 11 auf Seite 23 dargestellt sind. Zahlenangaben zu Ergebnissen für beide Geschlechter finden sich ergänzend auch in Tabelle A8 auf Seite 32 im Anhang.

Arzneiverordnungen

Berufsabhängigkeit

Im Gegensatz zu Ergebnissen hinsichtlich der krankheitsbedingten Fehlzeiten zeigen Auswertungen zu Arzneiverordnungen insgesamt nur vergleichsweise geringe Unterschiede der Verordnungsmengen zwischen den einzelnen Berufsgruppen. Deutlich höher als bei Berufstätigen ist das durchschnittliche Verordnungsvolumen in der Gruppe der Arbeitslosengeld-I-Empfängerinnen und -Empfänger, was auf einen vergleichsweise schlechteren Gesundheitszustand bei Arbeitslosen hindeutet.

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2025 – Männer

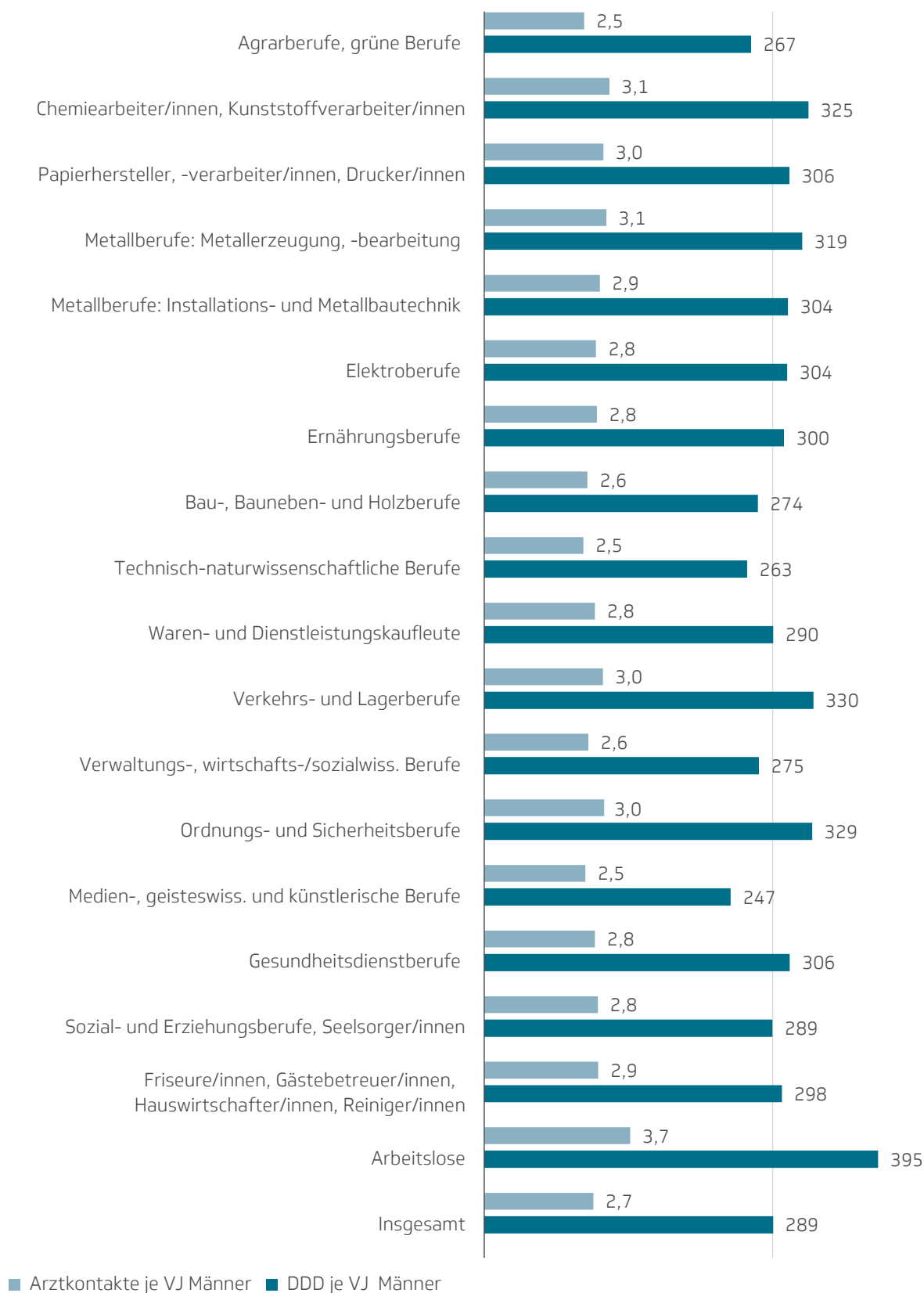


Abbildung 10 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Anzahl der Arztkontakte sowie Anzahl der DDD, hellgraue senkrechte Linie bei 289 DDD je VJ: durchschnittliche DDD je VJ aller männlichen Erwerbspersonen)

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2025 – Frauen



Abbildung 11 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Anzahl der Arztkontakte sowie Anzahl der DDD, hellgraue senkrechte Linie bei 295 DDD je VJ: durchschnittliche DDD je VJ aller weiblichen Erwerbspersonen)

Arzneiverordnungen nach Ausbildungsabschluss In Krankenkassendaten werden Angaben zur Ausbildung ausschließlich bei Erwerbstätigen, also nicht bei Arbeitslosen, gemeldet und erfasst.

Die Häufigkeit von Arztkontakten mit Arzneiverordnungen sowie die durchschnittlich innerhalb eines Versicherungsjahres verordneten Tagesdosen im Jahr 2025 nach Ausbildungskategorien sind getrennt für berufstätige Männer und Frauen in Abbildung 12 auf Seite 25 dargestellt.

Die geringsten Maßzahlen zum Arzneimittelkonsum weisen bei beiden Geschlechtern Erwerbstätige mit Hochschulabschluss auf, wobei auch innerhalb der Gruppe der Hochschulabsolventinnen und -absolventen noch merkliche Unterschiede zwischen Berufstätigen mit Bachelorabschluss und Promotion bestehen. Die höchsten Werte finden sich demgegenüber in der hier verfügbaren Kategorisierung der Ausbildungsabschlüsse bei weiblichen Erwerbstätigen ohne einen beruflichen Ausbildungsabschluss und bei männlichen Erwerbstätigen mit Abschluss einer anerkannten Berufsausbildung.

Die ausbildungsbezogenen Ergebnisse entsprechen in ihren grundsätzlichen Zügen damit sozialepidemiologischen Studienergebnissen zum schichtspezifischen Gesundheitszustand.

Wie bei den vorausgehenden Auswertungen in diesem Kapitel zeigen sich auch bei einer Differenzierung der Arzneiverordnungen nach dem Merkmal „Ausbildung“ tendenziell geringere Unterschiede als bei einer entsprechend differenzierten Darstellung zum Arbeitsunfähigkeitsmeldegeschehen.

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Ausbildungsabschluss im Jahr 2025

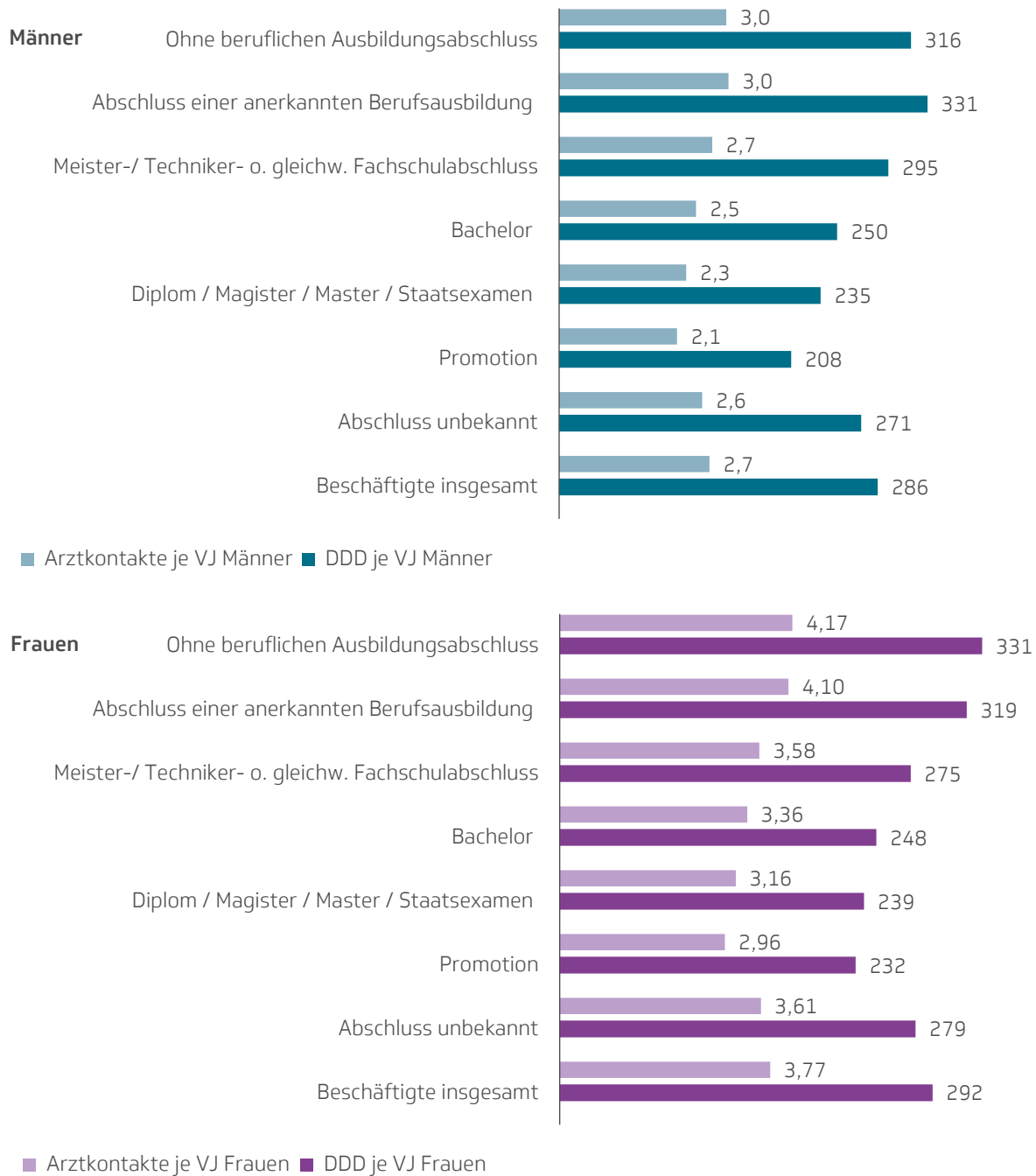


Abbildung 12 (Beschäftigte mit Mitgliedschaft in der TK und Angabe zur Ausbildung, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Anzahl der Arztkontakte und Anzahl der DDD)

3 Anhang

Tabellenanhang

Arztkontakte mit Arzneiverordnung nach Geschlecht und Alter im Jahr 2025

Altersgruppe	Anteil mit Arztkontakt			Anzahl Arztkontakte je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
15–19 Jahre	50 %	76 %	59 %	1,3	3,6	2,2
20–24 Jahre	46 %	70 %	56 %	1,3	2,9	2,0
25–29 Jahre	47 %	63 %	55 %	1,4	2,3	1,8
30–34 Jahre	51 %	67 %	59 %	1,6	2,6	2,1
35–39 Jahre	56 %	71 %	63 %	2,0	3,0	2,5
40–44 Jahre	60 %	73 %	67 %	2,4	3,3	2,8
45–49 Jahre	65 %	77 %	71 %	2,9	4,0	3,5
50–54 Jahre	71 %	82 %	77 %	3,8	5,0	4,4
55–59 Jahre	78 %	85 %	82 %	4,7	5,7	5,2
60–64 Jahre	83 %	87 %	85 %	5,8	6,3	6,0

Tabelle A1 (berechnet auf Basis von Arzneiverordnungsdaten; berücksichtigt wurden als Arztkontakte Kalendertage mit mindestens einer Arzneiverordnung)

Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2025

Altersgruppe	Anzahl Präparate je VJ			Anzahl Tagesdosen (DDD) je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
15–19 Jahre	2,0	4,5	2,9	64	220	122
20–24 Jahre	1,9	3,8	2,7	67	159	107
25–29 Jahre	2,0	3,2	2,6	83	117	99
30–34 Jahre	2,4	3,7	3,0	108	139	123
35–39 Jahre	2,9	4,3	3,6	146	171	158
40–44 Jahre	3,7	4,9	4,2	206	219	212
45–49 Jahre	4,7	6,1	5,4	301	314	308
50–54 Jahre	6,5	7,9	7,2	455	466	461
55–59 Jahre	8,5	9,1	8,8	636	576	605
60–64 Jahre	11,0	10,2	10,6	845	668	759

Tabelle A2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK; Präparate mit DDD-Angabe)

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern im Jahr 2025

Bundesland	Arztkontakte je VJ			DDD je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Schleswig-Holstein	2,8	3,9	3,3	308	313	310
Hamburg	2,6	3,8	3,1	266	288	276
Niedersachsen	2,8	3,9	3,3	306	305	306
Bremen	2,6	3,7	3,1	266	284	274
Nordrhein-Westfalen	3,1	4,3	3,6	322	328	325
Hessen	2,7	3,7	3,2	286	291	288
Rheinland-Pfalz	2,9	4,0	3,4	320	314	317
Baden-Württemberg	2,5	3,5	2,9	255	261	257
Bayern	2,6	3,6	3,1	260	268	264
Saarland	3,1	4,3	3,6	331	323	328
Berlin	2,4	3,4	2,9	262	273	267
Brandenburg	2,5	3,5	2,9	290	290	290
Mecklenburg-Vorpommern	2,7	3,8	3,2	326	324	325
Sachsen	2,3	3,2	2,7	267	266	267
Sachsen-Anhalt	2,8	3,9	3,3	329	329	329
Thüringen	2,4	3,4	2,9	303	296	300

Tabelle A3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; Arztkontakte mit Arzneiverordnung)

Verordnete Präparate und Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2025

ATC-Gruppe	Anzahl Präparate je VJ			Anzahl DDD je VJ*		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Alimentäres System und Stoffwechsel	0,48	0,42	0,45	42,1	31,3	37,2
Blut und blutbildende Organe	0,13	0,13	0,13	8,4	6,2	7,4
Kardiovaskuläres System	1,17	0,73	0,97	142,3	76,0	111,8
Dermatika	0,20	0,27	0,23	7,2	8,7	7,9
Urogenitales System und Sexualhormone	0,06	0,52	0,27	5,3	46,8	24,4
Systemische Hormonpräparate	0,18	0,61	0,38	11,4	35,5	22,5
Antinfektiva zur systemischen Anwendung	0,35	0,50	0,42	5,6	4,6	5,2
Antineoplastische und immunmodulierende Mittel	0,06	0,10	0,08	4,6	7,3	5,8
Muskel- und Skelettsystem	0,40	0,42	0,41	11,9	12,9	12,4
Nervensystem	0,56	0,85	0,70	26,6	39,1	32,4
Respirationstrakt	0,27	0,34	0,30	13,5	16,1	14,7
Sinnesorgane	0,12	0,14	0,13	4,3	4,6	4,4
Varia	0,05	0,05	0,05	6,0	6,0	6,0
Nicht ATC-klassifiziert	0,50	0,58	0,54	-	-	-
Präparate insgesamt	4,56	5,68	5,08	289,4	295,5	292,2

Tabelle A4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; * Präparate mit DDD-Angabe)

Verordnete Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen in den Jahren 2014 bis 2025

ATC-Gruppe	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Alimentäres System und Stoffwechsel	35,0	36,1	36,9	35,1	34,8	34,4	34,4	35,4	36,2	36,8	37,3	37,2
Blut und blutbildende Organe	6,4	6,6	6,8	6,9	7,0	7,1	7,2	7,3	7,4	7,4	7,4	7,4
Kardiovaskuläres System	87,9	88,5	89,9	90,1	91,1	94,7	97,4	99,7	102,0	104,8	108,3	111,8
Dermatika	6,0	6,0	6,2	6,4	6,4	6,5	6,7	7,0	6,9	7,3	7,8	7,9
Urogenitales System und Sexualhormone	13,0	12,9	12,7	12,6	12,4	14,2	15,2	15,6	17,4	18,9	21,4	24,4
Systemische Hormonpräparate	25,1	25,4	25,7	25,7	25,4	25,2	24,8	24,2	23,9	23,3	23,0	22,5
Antiinfektiva zur systemischen Anwendung	5,9	5,9	5,8	5,6	5,1	4,8	4,1	3,9	4,6	5,3	5,5	5,2
Antineoplastische und immunmodulierende Mittel	2,8	2,9	3,1	3,3	3,5	3,9	4,1	4,5	4,9	5,1	5,5	5,8
Muskel- und Skelettsystem	11,9	12,0	12,1	11,8	11,7	11,7	11,3	11,4	12,0	12,2	12,4	12,4
Nervensystem	21,4	22,0	22,4	22,5	23,0	23,6	24,7	25,8	27,3	28,6	30,5	32,4
Respirationstrakt	14,4	14,6	15,1	14,1	14,1	14,3	14,5	14,1	15,0	14,9	15,2	14,7
Sinnesorgane	4,1	4,1	4,1	4,2	4,2	4,3	4,0	4,0	4,2	4,5	4,7	4,4
Varia	11,3	11,2	10,7	8,9	8,1	7,6	7,6	7,5	6,8	6,3	6,0	6,0
Präparate insgesamt	245,1	248,3	251,7	247,4	247,0	252,7	256,2	260,6	268,7	275,5	284,9	292,2

Tabelle A5 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; Präparate mit DDD-Angabe)

Häufig verordnete Präparate im Jahr 2025 je Versicherungsjahr nach vierstelligem ATC-Code

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
M01A	Nichtsteroidale Antiphlogistika und Antirheumatika	0,300	0,338	0,318
H03A	Schilddrüsenpräparate	0,110	0,497	0,288
N06A	Antidepressiva	0,174	0,292	0,229
C09C	Angiotensin-II-Rezeptorblocker (ARB), rein	0,218	0,162	0,192
A02B	Mittel bei peptischem Ulkus und gastrooesophagealer Refluxkrankheit (GERD)	0,172	0,172	0,172
N02B	Andere Analgetika und Antipyretika	0,146	0,197	0,170
R03A	Inhalative Sympathomimetika	0,150	0,171	0,160
C07A	Beta-Adrenozeptorantagonisten	0,164	0,146	0,156
J01C	Betalactam-Antibiotika, Penicilline	0,136	0,179	0,156
C10A	Mittel, die den Lipidstoffwechsel beeinflussen, rein	0,199	0,098	0,153
C09A	Ace-Hemmer, rein	0,177	0,097	0,140
A10B	Blutzuckersenkende Mittel, exkl. Insuline	0,164	0,077	0,124
C08C	Selektive Calciumkanalblocker mit vorwiegender Gefäßwirkung	0,144	0,078	0,114
B01A	Antithrombotische Mittel	0,108	0,081	0,096
J01F	Makrolide, Lincosamide und Streptogramine	0,068	0,099	0,082
G03C	Estrogene	0,001	0,176	0,082
D07A	Corticosteroide, rein	0,064	0,097	0,079
G03D	Gestagene	0,000	0,164	0,076
H02A	Corticosteroide zur systemischen Anwendung, rein	0,063	0,084	0,073
N02C	Migränemittel	0,019	0,107	0,059
L04A	Immunsuppressiva	0,051	0,056	0,053
C09D	Angiotensin-II-Rezeptorblocker (ARB), Kombinationen	0,070	0,033	0,053
R01A	Dekongestiva und andere Rhinologika zur topischen Anwendung	0,050	0,057	0,053
N06B	Psychostimulanzien, Mittel zur Behandlung der ADHS und Nootropika	0,053	0,053	0,053
A10A	Insuline und Analoga	0,066	0,035	0,052
N02A	Opioide	0,048	0,052	0,050
N05A	Antipsychotika	0,042	0,049	0,045
M03B	Muskelrelaxanzien, zentral wirkende Mittel	0,040	0,051	0,045
J01D	Andere Beta-Lactam-Antibiotika	0,035	0,054	0,044
G03A	Hormonelle Kontrazeptiva zur systemischen Anwendung	0,000	0,087	0,040
Genannte gesamt		3,034 (67 %)	3,837 (68 %)	3,404 (67 %)
Insgesamt		4,558	5,682	5,076

Tabelle A6 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Häufigkeit der Präparateverordnungen in der Gesamtpopulation)

Verordnete Tagesdosen (DDD) im Jahr 2025 je Versicherungsjahr nach vierstelligem ATC-Code

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
C09C	Angiotensin-II-Rezeptorblocker (ARB), rein	35,7	23,1	29,9
C09A	Ace-Hemmer, rein	35,7	18,1	27,6
N06A	Antidepressiva	15,5	25,0	19,9
H03A	Schilddrüsenpräparate	7,7	30,1	18,0
A02B	Mittel bei peptischem Ulkus und gastrooesophagealer Refluxkrankheit (GERD)	18,6	16,6	17,6
C10A	Mittel, die den Lipidstoffwechsel Beeinflussen, rein	24,3	9,8	17,6
C08C	Selektive Calciumkanalblocker mit vorwiegender Gefäßwirkung	17,0	8,4	13,0
G03C	Estrogene	0,1	26,8	12,4
A10B	Blutzuckersenkende Mittel, exkl. Insuline	13,0	5,7	9,7
R03A	Inhalative Sympathomimetika	8,1	8,7	8,4
M01A	Nichtsteroidale Antiphlogistika und Antirheumatika	7,7	9,1	8,4
C07A	Beta-Adrenozeptorantagonisten	7,3	5,6	6,5
B01A	Antithrombotische Mittel	7,6	4,1	6,0
C09D	Angiotensin-II-Rezeptorblocker (ARB), Kombinationen	6,7	3,1	5,1
A10A	Insuline und Analoga	6,3	3,4	5,0
L04A	Immunsuppressiva	4,0	4,4	4,2
V01A	Allergene	3,9	3,7	3,8
G03D	Gestagene	0,0	8,1	3,8
H02A	Corticosteroide zur systemischen Anwendung, rein	3,2	4,0	3,6
G03A	Hormonelle Kontrazeptiva zur systemischen Anwendung	0,0	7,7	3,5
D07A	Corticosteroide, rein	2,9	3,9	3,4
C09B	Ace-Hemmer, Kombinationen	4,4	2,0	3,3
N06B	Psychostimulanzien, Mittel zur Behandlung der ADHS und Nootropika	2,7	2,4	2,6
N03A	Antiepileptika	2,3	2,1	2,2
R01A	Dekongestiva und andere Rhinologika zur topischen Anwendung	2,0	2,2	2,1
V04C	Andere Diagnostika	2,0	2,2	2,1
S01E	Glaukommittel und Miotika	2,2	2,0	2,1
C03B	Low-Ceiling-Diuretika, exkl. Thiazide	2,5	1,4	2,0
R06A	Antihistaminika zur systemischen Anwendung	1,5	2,4	1,9
N02B	Andere Analgetika und Antipyretika	1,6	2,1	1,8
Genannte gesamt		246,8 (85 %)	248,1 (84 %)	247,4 (85 %)
Insgesamt		289,4	295,5	292,2

Tabelle A7 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Menge der verordneten Tagesdosen in der Gesamtpopulation)

Arztkontakte sowie verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2025

Berufsfeld	Arztkontakte mit Arzneiverordnung je VJ			DDD je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Agrarberufe, grüne Berufe	2,50	2,97	2,72	267	234	252
Bergbauberufe*	2,80	3,47	3,11	271	264	268
Stein-, Keramik-, Glashersteller/-bearbeiter/innen	2,93	3,55	3,22	314	283	300
Chemiearbeiter/innen, Kunststoffverarbeiter/innen	3,13	3,77	3,43	325	297	312
Papierhersteller/innen, -verarbeiter/innen, Drucker/innen	2,98	3,75	3,34	306	301	304
Metallberufe: Metallerzeugung, -bearbeitung	3,06	4,13	3,55	319	336	327
Metallberufe: Installations- und Metallbautechnik	2,89	3,83	3,33	304	299	302
Elektroberufe	2,80	3,89	3,30	304	311	307
Textil-, Leder- und Bekleidungsberufe	3,02	3,63	3,30	301	271	287
Ernährungsberufe	2,82	3,62	3,19	300	297	299
Bau-, Bauneben- und Holzberufe	2,58	3,45	2,98	274	255	265
Technisch-naturwissenschaftliche Berufe	2,48	3,31	2,86	263	256	260
Waren- und Dienstleistungskaufleute	2,77	3,71	3,20	290	287	288
Verkehrs- und Lagerberufe	2,97	3,76	3,34	330	303	318
Verwaltungs-, wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Berufe	2,61	3,66	3,09	275	285	280
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	3,01	3,67	3,31	329	288	310
Medien-, geisteswissenschaftliche und künstlerische Berufe	2,53	3,50	2,98	247	262	254
Gesundheitsdienstberufe	2,77	4,10	3,38	306	319	312
Sozial- und Erziehungsberufe, Seelsorger/innen	2,84	3,99	3,37	289	305	296
Friseure/innen, Gästebetreuer/innen, Hauswirtschaftler/innen, Reiniger/innen	2,85	3,69	3,24	298	292	295
Arbeitslose	3,66	4,83	4,20	395	401	397
Unbekannt	3,54	4,28	3,88	348	320	335
Insgesamt	2,73	3,80	3,23	289	295	292

Tabelle A8 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; * Bergbauberufe bei geringen Versichertenzahlen nicht bewertbar)

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

- 8 Erwerbspersonen mit Verordnungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2025
- 9 Arztkontakte je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2025
- 9 Präparate je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2025
- 10 Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2025
- 11 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern im Jahr 2025
- 12 AU-Tage und verordnete Tagesdosen (DDD) in den Bundesländern im Jahr 2025
- 14 Verordnete Präparate je Versicherungsjahr nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2025
- 15 Verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2025
- 17 Relative Veränderungen des Verordnungsvolumens in relevanten anatomischen ATC-Gruppen 2000 bis 2025
- 22 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2025 – Männer
- 23 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2025 – Frauen
- 25 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Ausbildungsabschluss im Jahr 2025

Tabellen

- 6 Anteil Erwerbspersonen mit Arzneiverordnung in den Jahren 2024 und 2025
- 7 Arzneiverordnungen je Versicherungsjahr in den Jahren 2024 und 2025
- 19 Häufig verordnete Präparate im Jahr 2025 je Versicherungsjahr nach dreistelligem ATC-Code
- 20 Verordnete Tagesdosen (DDD) im Jahr 2025 je Versicherungsjahr nach dreistelligem ATC-Code

Tabellen im Anhang

- 26 Arztkontakte mit Arzneiverordnung nach Geschlecht und Alter im Jahr 2025
- 26 Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2025
- 27 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern im Jahr 2025
- 28 Verordnete Präparate und Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2025
- 29 Verordnete Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen in den Jahren 2014 bis 2025
- 30 Häufig verordnete Präparate im Jahr 2025 je Versicherungsjahr nach vierstelligem ATC-Code
- 31 Verordnete Tagesdosen (DDD) im Jahr 2025 je Versicherungsjahr nach vierstelligem ATC-Code
- 32 Arztkontakte sowie verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2025

Hier erfahren Sie mehr

Betriebliche Gesundheitsförderung der TK

Sie möchten Kontakt zu Ihrer regionalen Gesundheitsberatung aufnehmen? Nutzen Sie gern unser Kontaktformular unter **tk.de**, Suchnummer **2196898**.

Studien und Reports finden Sie im TK-Firmenkundenportal unter **firmenkunden.tk.de**, Suchnummer **2031464**.

Besuchen Sie uns auch auf:

